

Lob für Einsatz der Zivilgesellschaft



Obwohl Bautzen eine reizvolle Stadt ist, zieht es immer mehr Menschen fort von hier, insbesondere Jüngere.

Foto: Stadt Bautzen

Von Margit Knab

WIDERSTAND GEGEN RECHTS Referent schildert beim Freundschaftskreis Bautzen-Worms Lage im Osten

WORMS - Wenn man von „Dunkeldeutschland“ spricht, wie es der frühere Bundespräsident Joachim Gauck getan hat, macht man es sich nach Ansicht von Torsten Wiegel, dem Geschäftsführer von Steinhaus e.V. in Bautzen, zu einfach. Vehement trat er in einer Vortragsveranstaltung des Freundschaftskreises Bautzen-Worms der Pauschalierung entgegen, dass in den neuen Bundesländern eine tumbe, rechte Gesinnung Überhand nehme.

Arbeit in soziokulturellem Zentrum offenbar erfolgreich

Nicht nur die Pegida-Aufmärsche in Dresden, sondern auch die massiven Krawalle rechter und linker Gruppen gegen Ausländer, die Bautzen im Herbst vergangenen Jahres in Atem hielten, hatten diesen Anschein bestärkt. Leider nicht genügend registriert habe man, dass letztendlich die Eskalation in Bautzen ausgeblieben sei, weil sich die breit aufgestellte Zivilgesellschaft stark dagegen gemacht habe, so der Hinweis des Referenten im gut gefüllten Volkshochschul-Hörsaal.

Torsten Wiegel machte diese positive Gegenbewegung auch fest an der Arbeit im „Steinhaus“, einem soziokulturellen Zentrum in Bautzen. „Hier kann man

Demokratie lernen“, erklärte der Referent, „und die Form des Zusammenlebens, in die Bürger der neuen Bundesländer leider nicht eingeübt sind“. Nach Wiegels Ansicht können dort die Menschen nicht richtig streiten, sind nicht fähig, Mehrheiten zu akzeptieren, und bestimmte Umgangsformen würden ihnen fehlen. Nachhilfe bräuchten vor allem ältere Menschen. Junge Leute seien in „diese neue Welt hineingewachsen“, so Torsten Wiegel.

Mit 26 Festangestellten und einer großen Anzahl von Ehrenamtlichen wird im „Steinhaus“ Jugend- und Sozialarbeit geleistet. Weiterbildung für Menschen zwischen sechs und 90 Jahren steht auf dem Programm, aber auch Projekte zur Stärkung der Identifikation mit dem Gemeinwesen. Große Gruppen stünden nach der Wende abseits der Gemeinschaft, erklärte Wiegel. Er wies auf die 16- bis 24-Jährigen hin, die trotz bester Möglichkeiten, in Bautzen zu leben und zu arbeiten, lieber wegziehen würden.

Die Zuhörer waren beeindruckt von der Vielzahl von Projekten, mit denen der Steinhaus-Verein, in Zusammenarbeit mit einem beachtlichen Netzwerk, bürgerschaftliches Engagement, neue Sichtweisen auf Integrationsbemühungen, Heimatverbundenheit und vieles andere mehr entwickelt. Genannt wurden beispielgebend das Bündnis „Bautzen bleibt bunt“ mit 320 Aktiven, die „Jugend-Ideenkonferenz“ und der „trägerVERBUNT“, ein Netzwerk für Demokratie. Geblieben sei nach wie vor die große Herausforderung, auch die schweigende Mehrheit in Bautzen zu erreichen, meinte Torsten Wiegel. Seine Antwort: „Mit Geduld.“

„Wormser Blumenstrauß“ und Luther-DVD

Klaus Martin, Vorsitzender des Freundschaftskreises Bautzen-Worms, war wie alle Zuhörer von den Anstrengungen von „Steinhaus“ beeindruckt, drängende gesellschaftliche Fragen rund um die Themen Demokratie, Asyl, Integration, Jugend- und Erwachsenenkultur zu behandeln und Hilfen zur Selbsthilfe zu geben.

Der Freundschaftskreisvorsitzende dankte mit einem „Wormser Blumenstrauß“ aus heimischen Weinen, einer Luther-DVD und dem Versprechen, schon im Mai der Partnerschaftsstadt und „Steinhaus“ mit 44 Wormsern einen Besuch abzustatten.